

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 92 (2007)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

alle zu gestalten – sozial, ökonomisch, ökologisch und geopolitisch – nur wegen eines religiösen Dogmas. Eine moralische und intellektuelle Katastrophe. Harris ist auch der Meinung, dass moderate Vertreter der monotheistischen Religionen die Bekämpfung der Extremisten erschweren, weil sie ihre Religionen als "Friedensreligionen" bezeichnen und ihren Beitrag als Untermauerung von Fundamentalismen schön reden.

Der dritte Autor ist Daniel Dennett (Breaking the Spell). Der amerikanische Professor für Philosophie ist der Ansicht, dass Religion nicht aufgegeben werden müsse, sondern sich – rein diesseitig – weiterentwickeln kann zu einem Set von lebenspraktischen Regeln und und Riten. Dennett ist aktives Mitglied der via Internet verbundenen weltweiten Bewegung der "Brights", einem losen Zusammenschluss von Vertretern eines naturalistischen Weltbildes. Deren Ziel ist es, all jene AkademikerInnen zu einem Coming-Out aufzufordern, die sich dies aufgrund ihres beruflichen Status erlauben können.

Nicht von ungefähr erinnert das Vokabular der Bewegung an jenes der Schwulenbewegung. Die "Brights" (die Hellen) verstehen ihre Bezeichnung nicht als arrogant, sondern als Verweis auf ihr auf stetigem Beleuchten und Hinterfragen beruhendes Weltbild. Auf der Webseite <http://brights-deutschland.de> outen sich auch Richard Dawkins und Michael Schmidt-Salomon als "Brights" – auch er den FreidenkerInnen als radikaler Atheist bekannt.

Es gibt in den USA allerdings auch Stimmen die befürchten, dass radikaler Atheismus zu atheistischem Fundamentalismus werden könnte.

Fragen ernst nehmen...

Die Gefahr beim Spotten über die abstrusen Glaubensinhalte der Religionen besteht darin, dass man die existenzielle Frage nach dem "Was ist der Mensch?" und die menschliche Suche nach dem Grund und dem Zusammenhang des Lebens nicht ernst nimmt.

Der deutsche Philosoph Ernst Tugendhat nimmt dieses Bedürfnis ernst und stellt fest: "Die menschliche Vernunft wird durch Fragen belästigt, die sie

libre
pensée.

frei
denken.

libero
pensiero.

Danke, liebe Spenderinnen und Spender!

An seiner ersten Sitzung im neuen Jahr hat der ZV mit grosser Freude zur Kenntnis genommen, dass die Mitglieder und LeserInnen dem Spendenaufruf gefolgt sind: Bis Ende 2006 sind über 8'000 Franken zusammengekommen. Ein ermutigendes Ergebnis! Der Zentralvorstand dankt den rund 100 Spenderinnen und Spendern im Namen der Vereinigung für ihren Beitrag, den wir für eine zukunftsgerichtete Entwicklung unserer Bewegung einsetzen werden.

Jürg L. Caspar, Zentralpräsident

Spenden ab Fr. 100.- werden schriftlich verdankt. Spendenbescheinigungen für kleinere Beträge erhalten Sie auf Anfrage bei der Geschäftsstelle.

nicht abweisen, die sie aber auch nicht zweifelsfrei beantworten kann. Die Frage nach der Religion ist eine solche Frage. Sie bringt seelisches Bedürfnis und intellektuelle Redlichkeit in eine spannungsvolle Konstellation."

Tugendhat analysiert weiter: Weil der Gegenstand des Glaubens an einen Gott oder an ein Weiterleben nach dem Tod im Übersinnlichen liege, in einem Bereich, der gegenüber empirischen Befunden immun sei, könne man zwar ungestraft glauben, aber gerate in Widerspruch zur intellektuellen Redlichkeit. Weil er wisse, dass Gott nur ein Konstrukt seines Bedürfnisses sei, könne er sich von diesem Bedürfnis nicht bestimmen lassen, ohne in eine Selbsttücke zu enden.

Tugendhat fragt sich in diesem Artikel auch, inwieweit sein Bedürfnis wirklich ein anthropologischer Grundtatbestand sei – oder ob es nur daher komme, dass er in der jüdisch-christlichen Tradition aufgewachsen sei. (NZZ, 9.12.2006)

...Antworten kritisch hinterfragen

Und immer wieder gibt es auch Kirchenkritische, die auf den sprachlichen Ursprung des Begriffes Religion (Rückbindung) zurückgreifen und als menschliches Bedürfnis nach Zugehörigkeit positiv verwenden, aber jene Personen und Institutionen kritisieren, die Antworten darauf geben und Macht darauf aufbauen (siehe S. 4).

Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit den Fragen und Antworten von Menschen bietet auch die Ausstellung "Glaubenssache" in Lenzburg

(siehe S. 6). Beim Statement eines Zen praktizierenden Schweizer Geschäftsmannes hat sich mir etwa die Frage gestellt, ob nicht die biologisch einzigartige Hilflosigkeit als Neugeborenes und das lange Ausgeliefertsein an die betreuenden Erwachsenen jene Spuren in unserem Denken und Empfinden legen, welche durch religiöse Praktiken angesprochen (und unter bestimmten Voraussetzungen auch ausgebeutet) werden können: das Bedürfnis nach Geborgenheit, nach Umsorgtsein...

Also doch anthropologischer Grundtatbestand? Die Entwicklungspsychologie würde dies wohl bejahen. Und in intellektueller Redlichkeit müssten wir dann diese anthropologisch bedingten Bedürfnisse ebenfalls ernst nehmen und in der Zivilgesellschaft jene Strukturen erhalten und fördern, welche Gemeinschaft und Zusammenhalt unter der Menschen schaffen.

Grundsatzerklärung 2008

Auch die FVS ist seit bald 100 Jahren eine solche Struktur. Neben der Diskussion von weltanschaulichen Fragen hat sie sich immer auch als Vereinigung von Menschen für Menschen verstanden.

Zum Jubiläum 2008 soll die Grundsatzerklärung von 1986 überarbeitet werden. Da wird sich die FVS auch innerhalb der Konfessionslosen wieder neu positionieren müssen.

Wer sich an der Erarbeitung dieses Papiers beteiligen möchte, melde sich bitte auf der Geschäftsstelle.

Reta Caspar